

Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntag-
Post.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk u. Nachbar-
ortserkehr Mk. 1.15
außerhalb desselben
Mk. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeigen-
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Ein Rückzahlungspreis
für Altensteig: 1
nahe Umgebung,
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
außerhalb je 8 Pf.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Bemerkbare Beiträge
werden dank
angewiesen

Nr. 98

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kal. Postämtern

Sonntag, 28. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1903.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel
ersuchen wir werthe Lesefreunde die Be-
stellungserneuerung auf
„Aus den Tannen“
gest. alsbald zu bewerkstelligen.
Ergebenst
die Redaktion.

Zur Reichstagswahl.

Altensteig, 27. Juni. Zur Stichwahl schreibt das
„Calw. Wochenbl.“: Von den 4 Oberamtsstädten hat Calw
für Schrempf am ungünstigsten, für Schweichhardt am
günstigsten abgestimmt. Die Nachrichten aus den Landorten
lassen erkennen, daß die Bauernorte für Schrempf mit großer
Anhänglichkeit eintraten, wogegen die Talorte eine große
Mehrheit für Schweichhardt stellten. Das für Schweichhardt
günstige Resultat ist hauptsächlich durch die Abstimmung im
Oberamt und der Stadt Calw herbeigeführt worden. Die
Demokratie entfaltete in den letzten Tagen eine äußerst rege
Tätigkeit; es wurden die meisten Orte von Calw aus besucht
und die Agitation von Ort zu Ort, von Haus zu Haus ge-
tragen; die säumigen Wähler wurden gestern abend durch
Extraboten an die Wahlurne geholt. Dank dieser energischen
Agitation wurde für Schweichhardt ein sehr günstiger Er-
folg erzielt. Man muß der Tätigkeit der Volkspartei alle
Anerkennung zollen; alle Mitglieder stellten ihre Kraft in
den Dienst der Partei, alle traten offen für ihren Kandidaten
ein, keiner blieb zurück. Ohne Scheu wurde für den Mann
des Vertrauens eingetreten nach dem Grundsatz: Einigkeit
macht stark. Dagegen geschah auf Seite des Bürgervereins
für Schrempf eigentlich gar nichts. Ob dies nicht ein
politischer und taktischer Fehler war, wird die Zukunft lehren.
Der Wahlkampf ist nun vorüber, die tiefgehenden Wogen
der Ansicht werden sich legen und die Erregung wird in
der gewohnten täglichen Arbeit sich wieder verflüchten. —
Folgende bemerkenswerte Ortsresultate aus unserer Umgebung
seien noch angeführt:

	Schrempf	Schweichhardt
Calw-Stadt	239	628
Nischalden mit Oberweiler	28	22
Bergorte (Nischelberg, Hünerberg, Meistern, Rehmühle)	29	30
Breitenberg	61	24
Hornberg	26	8
Liebenzell	34	121
Martinsmoos	46	13
Neubulach	39	81
Neuweiler mit Hoffstett	82	28
Oberhaugstett	41	35
Oberfollwangen	43	12
Leinach	9	82
Zwerenberg	52	1
Neuenbürg-Stadt	78	352
Birkenfeld	85	286
Calmbach	45	333
Dobel	19	124
Engelklosterle	3	57
Herrenalb	54	103
Höfen	7	168
Loffenau	20	143
Wilbhad	107	594

Ueber die Stichwahl im 8. Wahlkreis schreibt der
„Grenzler“: Die Wahl hat das Ergebnis des ersten Wahl-
tags bestätigt. Der Kandidat der Deutschen Partei, Kommer-
zienrat Jungmans, ist dem vereinigten Ansturm der Volkspartei,
der Sozialdemokratie und des Zentrums erlegen. Es ist sehr
zu bedauern, daß es nicht gelungen ist, diesen Mann in
den Reichstag zu bringen, der durch seine reichen Er-
fahrungen in besonderem Maße befähigt gewesen wäre, bei
der bevorstehenden Beratung der neuen Handelsverträge
und anderer wirtschaftlichen Aufgaben zum Wohle unseres
Vaterlandes mitzuwirken. Die Nachrichten aus dem Lande
melden den Sieg der Sozialdemokratie im 4., 5. und 10.
Wahlkreis. So wird also Württemberg im neuen Reichs-
tag durch 4 Sozialdemokraten vertreten sein und es wieder-
holt sich auch in unserem engeren Vaterlande dies allge-
meine Bild, welches den Ausgang der Wahl in ganz Deutsch-
land bietet, ein gewaltiges ja unheimliches Anwachsen der
Sozialdemokratie dringt auch in den meisten württembergischen

Wahlkreisen entweder schon im ersten Wahlgang durch oder
kommt mit dem Zentrum in die Stichwahl.

Ortsresultate:

	Jungmans (D. P.)	Bagner (Z.)
Freudenstadt	482	687
Baiersbrunn	150	832
Reisenfeld	33	58
Dornstetten	42	176
Durrweiler	16	52
Ebelweiler	32	15
Erzgrube	2	36
Göttefingen	10	95
Grömbach	21	88
Herzogsweiler	12	100
Hochdorf	14	29
Hußenbach	38	50
Igelsberg	32	27
Palzgrafenweiler	30	242
Klosterreichenbach	61	68
Schwarzenberg	63	24
Thümlingen	12	46
Wörnersberg	10	31

Berlin, 26. Juni. Bis 2.45 Uhr mittags waren
gewählt: 22 Konservative, 12 Reichsparteiler, 8 Antisemiten,
12 Zentrum, 44 Nationalliberale, 20 frei. Volksparteiler,
6 deutsche Volksparteiler, 9 von der frei. Vereinigung,
25 Sozialdemokraten, 3 Esässer, 2 Polen, 4 Welsen,
3 Bauernbändler bezw. Bund der Landwirte, 6 Wilde.
Vier Resultate stehen noch aus. Außerdem finden 2 weitere
Stichwahlen (in Detmold und Homburg i. d. Pfalz) am
27. Juni statt.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Reichstags-Stich-
wahlen sind nun bis auf zwei vollzogen; in Lippe und in
Homburg-Kreuz finden sie erst am 27. d. M. statt. Wenn
auch noch nicht alle Ergebnisse vorliegen, und über einige
die Angaben widersprechend lauten, so ist das endgültige
Wahlbild doch schon ziemlich klar erkennbar, und die künftige
Zusammensetzung des Reichstags unterliegt im Großen und
Ganzen keinem Zweifel mehr. Wie vorauszu sehen war,
gleichet der Ausgang der Stichwahlen keineswegs in allen
Punkten den Hauptwahlen. Wie vorauszu sehen war, sind
die phantastischen Rechnungen sozialdemokratischer Blätter an
den realen Tatsachen gescheitert. In den rund 120 Stich-
wahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt war, hat sie
nur einige 20 Mandate errungen, sodaß sich die Gesamtzahl
der sozialdemokratischen Abgeordneten auf etwa 82 stellen
wird. Das ist ja immerhin ein Zuwachs von zwei Duzend
Mandaten, aber doch nicht annähernd das, was die sozial-
demokratische Partei nach ihrem großen Erfolg in der Haupt-
wahlen erhofft hatte.

Tagespolitik.

Als der Burenkrieg ausbrach, erließ das Auswärtige
Amt durch seine Konsulate ein Rundschreiben an alle reichs-
angehörigen Deutschen in Südafrika des Inhaltes: man
solle sich streng neutral verhalten, dann könne man auch
auf den Schutz des Reiches rechnen. Während das junge
Volk, das nichts zu verlieren hatte, vielfach zur Flinte
griff und auch ins Feld zog, befolgten die Ansässigen und
die Geschäftsinhaber den Rat der deutschen Regierung und
betrachteten sich als neutrale Gäste eines fremden Landes.
Sie sollten schlecht genug dafür von den Engländern be-
lohnt werden. Vor mehr denn 2 1/2 Jahren meldeten sie
in 400 Einzelfällen für etwa 10 Millionen Mark Ent-
schädigungsansprüche an, und heute bietet ihnen, schäbig
genug, die englische Regierung ganze 5 Prozent! Im
Durchschnitt würde die Entschädigung für jeden Einzelfall
25 000 Mk. zu betragen haben — gewiß ein mäßiger Satz,
wenn man weiß, was für große Vermögen im Auslands-
handel angelegt werden, und wenn man bedenkt, wie viel
die Engländer zerstört haben. Und diese Leute, die seit fast
3 Jahren auf 25 000 Mark warten, sollen sich jetzt mit
ganzen 1250 Mark begnügen! Die Sache aber ist folgender-
maßen gekommen: Als Vertreter der geschädigten deutschen
Reichsangehörigen wurde Rechtsanwalt Dr. Sieveking aus
Hamburg nach Südafrika geschickt. Nachdem er sich mit
den deutschen Konsularbehörden in Verbindung gesetzt hatte,
kam es — jedenfalls zum Gaudium der praktischen Eng-
länder — sofort zu „Kompetenzkonflikten“. Denn Kompetenz-
konflikte, Streitereien über Zuständigkeit, und Rangstreitig-
keiten sind bekanntlich eine uralte, heilige deutsche Tradition,
die leider auch in unseren Kolonien hochgehalten wird.
Nachdem die unerquicklichen Auseinandersetzungen zwischen
den außerordentlichen deutschen Geschäftsträgern und den

ordentlichen deutschen Vertretern einigermaßen beigelegt
waren, ereignete sich etwas Sonderbares: Um die Engländer
von dem guten Rechte seines Auftrags zu überzeugen,
lieferte der Rechtsanwalt den englischen Behörden seine
Akten im Original aus. Dieselben wurden dankend in
Empfang genommen und teilweise an die Behörden der
Orte geschickt, in denen Schadenersatzansprüche geltend
gemacht worden waren. Sie sind jetzt über ganz Südafrika
zerstreut, vielfach sogar nicht mehr auffindbar. Der Teil
aber, von dem man weiß, wo er sich befindet, kann erst
wieder als Unterlage für die Verhandlungen dienen, wenn
die englischen Behörden sich zur Herausgabe bequemen,
womit sie sich jedenfalls nicht sehr beeilen werden, und
wenn die Akten auf Dohrenlarren als Eilgut vom Wende-
kreis des Steinbockes wieder bis zum 34. Breitengrad
herbeigefördert worden sind. Für die Herren Engländer
ist das sehr günstig, denn nichts ist bekanntlich leichter,
als ein obsiegendes Urteil zu erzittern, wenn der gegnerische
Rechtsanwalt seine Handbaken — nicht bei der Hand hat.
Hans Hudehein, der Unglücksrabe, in diesem Falle Dr.
Sieveking, hat aber noch weiteres Pech gehabt. Als er,
im Vertrauen auf die Selbstverständlichkeit der Gegenleistung,
Einsicht in die englischen Akten forderte, um die Einwände
zu prüfen, verweigerte man ihm das. Die englischen Be-
hörden wissen jetzt also, was wir für Unterlagen haben
und selbstverständlich auch, was sie selber dagegen anzu-
führen haben — wir aber wissen weder was wir wollen,
dean wir haben keine Akten mehr, noch was die Engländer
wollen. Diese Schluppe, die sich die deutsche Bürokratie
zugog, erinnert an den Nachtwächter, der einen Spigbuben
auf Ehrenwort heurlaubte und sich unsäglich wunderte,
daß jener nicht wiederkam. Jetzt hat man nun die ganze
Angelegenheit dem Assessor Reimer in Kapstadt übergeben,
der als Stellvertreter des Konsuls den Titel eines Vize-
konsuls führt. Es ist dies ein verhältnismäßig noch junger
Beamter, und man fürchtet, daß er weder in Bezug auf
Autorität noch Geschäftskennntnis dem englischen Gerichtshof
gewachsen ist. Löst er aber seine Aufgabe, dann allen
Respekt vor ihm! Vorläufig indes üben die Herren Eng-
länder Verschleppungspolitik, um die Anspruchsteller müde
zu machen, und bieten ganze 5 Prozent!

Ueber die Ostmarkenpolitik äußerte sich der Reichs-
kanzler Graf Bilow am Mittwoch in Bromberg, als ihm
der dortige Oberbürgermeister den Ehrenbürgerbrief der Stadt
Bromberg überreichte. Es sei ihm eine Freude gewesen, sich
für die kulturelle und industrielle Entwicklung Brombergs
einsetzen zu können, denn er wisse, daß die von ihm geleitete
und vertretene Ostmarkenpolitik der preussischen Staats-
regierung gerade bei der Bürgerchaft Brombergs verständnis-
volle Unterstützung finde. Bromberg habe den Unterschied
zwischen deutscher und polnischer Herrschaft am eigenen Leibe
erfahren. An dieser Ostmarkenpolitik würde unbedingt fest-
gehalten werden. Er bilde sich nicht ein, daß der historische
Kampf, den das Deutschtum im Osten mit den Gegnern
führen müsse, von heute auf morgen beendet sein könne.
Wenn aber deutscherseits von oben und unten weiter stetig,
mutig und geduldig gearbeitet werde, würden die Früchte
nicht ausbleiben.

Wie aus Wien berichtet wird, hat sich der aus 14
Mitgliedern bestehende Bollzugsausschuß der deutschen Par-
teien gebildet. Es wurde beschlossen, daß die Mitglieder
des engeren, durch vier Vertreter gebildeten Ausschusses ab-
wechselnd den Vorsitz führen sollen. Die neue Organisation,
der einstweilen die deutsche Fortschrittspartei, die deutsche
Volkspartei, der verfassungstreue deutsche Großgrundbesitz
und die christlich-soziale Partei angehören, ist nach der
M. Fr. Pr. schon seit mehreren Wochen in vertraulichen
Besprechungen vorderaten worden. Schwierigkeiten gab es
nur bei der christlich-sozialen, mit der seit der Sprengung
der deutschen Obmänner-Konferenz die anderen deutschen
Parteien eine nähere Verbindung nicht unterhalten hatten.
Abg. Dr. Lueger ließ aber jeden Einspruch fallen und be-
stimmte seine Partei zum Anschluß an die neue Organisation.
Mit den Altdeutschen, den Ostdeutschen und der katholischen
Volkspartei wird man sich dahin zu verständigen suchen,
daß diese Parteien nicht nur in Fragen des nationalen
Schutzes und der nationalen Abwehr, sondern auch im
Interesse der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses mit
den anderen deutschen Parteien zusammenwirken. Die neue
Organisation ist allen deutschen Abgeordneten offen und soll
nur allgemeinen Interessen, nicht Fraktionswünschen dienen.
Daß deutsche Parteien, die durch so einschneidende politische
und wirtschaftliche Gegensätze getrennt sind, sich heute in
einer Bollversammlung zusammensuchen konnten, ist eine

Folge der ersten Erwägungen, zu denen der parlamentarische Notstand zwingt. Die deutsche Organisation soll verhindern, daß die Obstruktion der Tschechen den Ausgangspunkt einer falschen und gefährlichen Politik bilde. Es ist eine Rüstung für die Herbstsaison. Der Vollzugsausschuß, der aus 14 Mitgliedern besteht, wird auch während der Parlamentsferien, wenn es nottut, zusammentreten und im Namen der deutschen Parteien intervenieren. Der engere Ausschuß ist nur Ausführungsorgan des Vollzugsausschusses und wird nicht selbstständig vorgehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Juni. Der Verbandstag der deutschen Touristenvereine, der voriges Jahr mit so ausgezeichnetem Verlauf in Stuttgart abgehalten worden ist, findet diesmal am 5., 6. und 7. Sept. in dem romantisch gelegenen Städtchen Altensteig an der Eifel statt. Dem Verbands gehören aus Württemberg der Schwäbische Albverein, der Württ. Schwarzwaldberein und der Verein für Fremdenverkehr, aus Baden der Badische Schwarzwaldberein, aus Bayern der Bayerische Waldverein, der Fichtelgebirgsverein, der Fränkische Schweizverein, der Freigerichte-Bund als Verbandsvereine an und es hat sich aus der Mitte dieser Vereine schon jetzt eine kleine Wanderschlar gesammelt, um den Verbandstag gemeinsam zu besuchen. (Weitere Anmeldungen an die Vereinsvorstände.) Altensteig ist ein würdiges Wanderziel, nicht bloß wegen seines berühmten Weines, sondern noch mehr wegen seiner wildromantischen Lage zwischen dem zerrissenen, burgengekrönten Ahrtal und wegen der anziehenden Wandergelegenheit in dem alten Vulkangebiet des Eifelgebirges. Das Ahrtal mündet bei Remagen (zwischen Bonn und Andernach) in das Rheintal aus und ist mit dem Rheintal durch eine Seitenbahn verbunden. Mit dem Besuch von Altensteig lassen sich vorher und nachher lohnende Fußwanderungen im Eifelgebiet in reicher Auswahl verbinden. Ein lebhafter Besuch des Verbandstags aus dem Süden wäre der schönste Beweis von der Einsicht, daß das Wandern im eigenen deutschen Vaterland auch zu den patriotischen Tugenden gehört. — Eine schöne Frucht der gemeinsamen Tätigkeit ist die vom Verband unternommene Herausgabe des „Deutschen Wanderbuchs“, dessen I. Band „Süd-Deutschland“ soeben die Presse verläßt und gerade recht zu Beginn der Ferienreisen erscheint. Band II. „Mittel- und Norddeutschland“ wird voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr zur Ausgabe gelangen.

Dietersweiler (bei Freudenstadt), 22. Juni. Die vor drei Jahren hier neuerrichtete Pfarrei hat nun, nachdem seither ein Pfarverweser hier gewesen, zur großen Freude ihren ersten eigenen Pfarrer erhalten. Derselbe wurde gestern in der Kirche, die noch vorher eine Ausbesserung und Verschönerung erfahren hatte, investiert. Der neue Pfarrer Otto Meyer ist seit längerer Zeit in England tätig gewesen, in den letzten Jahren war er Geistlicher der deutschen Gemeinde in Bradford.

Stuttgart, 15. Juni. Heute sind die Malerzylinder in den Ausstand getreten, nachdem die Meister die Forderungen derselben nicht bewilligt haben. Im Ausstand befinden sich 450 Gehilfen.

Stuttgart, 26. Juni. Der Württemberg. Schulpflichtigen für Handel und Gewerbe hält seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag den 28. Juni vormittags 10 Uhr in Ulm auf der Wilhelmshöhe mit folgender Tagesordnung ab: 1) Jahresbericht (Referent Hiller-Stuttgart), 2) Kasienbericht (Referent Schödl-Stuttgart), 3) Ergänzungswahl des Ausschusses, 4) Das Konsumvereinswesen (Referent Ohwald Ulm), 5) Anfragen und Wünsche aus der Versammlung.

(„I wähl net!“) Man schreibt uns: Kurz vor dem letzten Wahltermin war in einem kleinen schwäbischen Dorfe ein Reisender mit einem Bäuerlein ins Gespräch gekommen, das sich schließlich auch um die Wahl drehte. Auf die

Frage, wer sein Kandidat sei, antwortete das Bäuerlein: „I wähl net!“ Darüber drückt der Reisende seine Verwunderung aus; indes erfolgt auf seine Frage nach dem Grunde nur die Antwort: „I wähl net!“ In der sicheren Erwartung, vielleicht bei einem Glase Bier den Bahleifer des Bäuerleins etwas anzuspornen, läßt ihn der Reisende ins Wirtshaus ein, wo er ihm die Pflichten eines jeden Staatsbürgers, zu wählen klar zu machen sucht. Das Bäuerlein trinkt ein Glas Bier nach dem andern, die Bege ist bereits eine ganz namhafte und der Reisende agitiert immer noch erfolglos, denn das Bäuerlein antwortet stereotyp: „I wähl net!“ Endlich reißt dem Reisenden die Geduld; er springt auf, zahlt und will gehen, da ruft ihm das Bäuerlein nach: „Ha, ich wähl net! weil i fünf Jahr Ehrverluchst hab!“

Einige übermütige Leute setzten in ein württembergisches Blatt eine Anzeige ein, welche gegen Einfindung von 20 Mk. ein Pulver vertrieb, das den Schafen eingegeben, deren Wolle verfeinern sollte. Sie hatte eine Weiße gemacht, daß sich selbst auf diesen Unfuss Dumme melden würden. Und siehe da: ein Landwirt schrieb und sandte den Betrag. Er erhielt ihn aber wieder zurück mit dem Bemerkten: „Gehter Herr! In einer Gesellschaft ist gewettet worden, man könnte den größten Unfuss in die Zeitung setzen, es fänden sich immer Esel, welche darauf hereinfallen. Sie sind bereits der zwanzigste, welcher sich gemeldet hat. Anbei Ihre Leistung retour. Mit ausgezeichnete Hochachtung usw.“

(**Verstorbene.**) In einem Hause der Seestraße in Tübingen fiel dieser Tage ein Dienstmädchen von der Kücheneranda im 4. Stock in den Hofraum und war sofort tot. Das Mädchen hat sich zu weit über das Geländer geneigt, dabei das Uebergewicht bekommen und ist abgestürzt. — Im Föhrichtwald, Markung Feuerbach, unweit des Fußwegs Stuttgart-Weil im Dorf wurde der Leichnam eines 48—50 Jahre alten unbekanntes Mannes aufgefunden, der unzweifelhaft selbst Hand an sich gelegt hat. — In Kohlberg brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude samt angebauter Schreinerwerkstatt des Chr. Maier vollständig nieder. Ein Feuerwehrmann kam dabei ums Leben. — In Baiensfurt wurde der 62 Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter Joseph Maier, welcher sich mit seiner 13 Jahre alten Pflgetochter wiederholt vergangen hat, verhaftet. — In Königs Eggwald, Dtl. Saugau, wurden dem Bierbrauereibesitzer Fridolin Hülle an seinem Viehstall von Bubenshand 120 Fensterscheiben eingeworfen.

München, 25. Juni. Ueber eine Ballonschicht mit Hindernissen berichtet der heute ausgegebene Polizeibericht: Der Luftschiffer Spiegel, der sich gegenwärtig im Volksgarten zu Nymphenburg produzierte, machte am 24. Juni, abends über Schwabing und den Englischen Garten weg eine Luftballonschicht, wurde wegen Drehung der Windrichtung wieder zurückgetrieben und blieb abends 7 Uhr mit seinem rapid sinkenden Ballon an den Telephondrähten auf dem Hause Nr. 73 an der Hohenzollernstraße hängen. Hilfe war sofort zur Stelle und der Luftschiffer wurde unverletzt aus seiner schlimmen Lage befreit.

Presden, 23. Juni. Einer 6 Meter langen Riesenschlange gelang es in Lausa, ihrem Herrn, einem Schaubudenbesitzer, aus dem Waagen zu entkommen und es sich in der Hundehütte eines benachbarten Hauses bequem zu machen, zum nicht geringen Schrecken des gesetzlichen Bewohners dieser Hütte, den sie vertrieben und dem sie mit aufgesperrtem Rachen den Wiedereintritt verwehrte. Nur mit größter Anstrengung gelang es mehreren handfesten Männern und dem Schaubudenbesitzer, die Entflohenen einzufangen, wobei einer der Männer, dem sich die Schlange zweimal um den Leib legte, in Gefahr kam, erdrückt zu werden.

Briefträgers Hannchen.

(Fortsetzung.)

„Aber Hannchen!“ Da war auch die Mutter wieder da. „Kann's Spinnen noch, gelt, Mutterle?“ Und dabei schnurrte und buhrte das Rad lustig weiter.

„Hannchen, o mein Hannchen!“ Das war das erwartete Lob der Mutter. Hannchen ließ das Rad langsamer schnurren und schaute betroffen zur Mutter empor.

„Mutterle, was hast denn? Siehst doch, daß ich wirklich nix, aber auch gar nix verlernt hab!“

Frau Elise Hölzler ließ sich indessen zunächst auf keinerlei Bescheid ein, gewohnheitsmäßig mehr, als unter dem Eindruck des Vorganges stehend, prüfte sie das Gespinnst und nicht unwillkürlich wohlgefällig.

„Siehst, Mutterle, ich kann's noch,“ sagte das Mädchen, während ihre Wangen sich vor Freude rot färbten.

„Jo, Du kannst,“ sagte jetzt die Mutter, „aber Du sollst nix, was meinst wohl, daß heut' die Leut' sagen wöiden.“

„Die Leut'!“ In dem Augenblick war Hannchen Hölzler wieder die Dame, und die roten Lippen träufelten sich im Gefühl sicherer Selbständigkeit. „Was die Leut' sagen, das geht mich nichts an.“

„Hannchen!“
„Ja Mutter!“ Sie sah die Mutter liebevoll, aber ernst an: „Jo, Mutter, damit ist's alleweil zu End! Das Hannchen Hölzler ist draußen in der Welt gewesen, allezeit dem Vater und Dir gehorsam gewesen, und allezeit werd ich tun, was Du sagst. Aber was die Leut' sagen? Gehst mich nichts an. Weiß, was ich kann und was ich darf! Basta!“

Frau Hölzler hatte darauf nicht gleich eine Antwort. „Mußt wissen, wie's draußen is. Aber i bin Deine Mutter. Und parieren mußt, wenn D' bleiben willst mei Mädele

fernerhin, wie zuvor. Uu da sag': Alleweil kannst nimmer zu Haus bleib'n, am Wenigsten spinnen. Erst a große feine Dam geworden sein und dann spinnen und all' das? Gehst nimmer!“

Hannchen schwieg. Sie hatte auch wohl erkannt, daß sie sich fortgesetzt, weil sie gesehen, daß sie nimmer mehr recht nach Haus paßt; aber sie wollte nicht gehen, wenn sie der Mutter helfen konnte. Und vor allem sollte Niemand sagen, daß sie sich einer Arbeit geschämt. Das hatte sie sagen wollen.

„Also, mein Mädele,“ begann die Mutter wieder in besonders seltenem gehörtem herzlichem Ton: „Du gehst zur Christel-Ba' zurück. Und studierst weiter. Gerad so wie's war.“

„Wie lang aber, Mutter?“
„Je, na, sag'n wir, bis 's Trauerjahr zu End. Mein', wirst net wieder auß's Theater laufen im Andenken an Dein' Vaterle?“

„Nimmer, Mutterle!“
„Also reißt morgen wieder ab. Uu, Hannchen, was ich noch sagen wollt', sei mei lieb's, gu't Mädele, wie alle Tage bisher. Schau, Mädele, bist nimmer jung bleiben, bist kein Kind mehr, 's Leben is hart und ernst.“

„Ja, aber Mutterle...“
„Schweig still, Hannchen, fein still. Wirst schon merken, was i mein!“

Dem jungen Mädchen ward's bekommen zu Mut; sie schwieg aber. Und noch einmal besuchte sie des Vaters Grab in stiller Abendstunde.

Und als sie am Hügel stand, über dem der stille glühende Nachthimmel sich wölbte, da dachte sie kaum dran, daß es nun auch einen Abschied gelten sollte auf lange, lange Jahre. Sie war kein Kind mehr! Ja, die Mutter hatte Recht gehabt...

Leipzig, 25. Juni. Ein deckendes Großfeuer brach heute nachmittag in der Biegelei des Konsumvereins Platz aus. Durch den Wind begünstigt, sprang das Feuer auf die Kälerei und Müllerei über, dann weiter auf die Lagerräume der Kolonialwaren, überall große Borräte vernichtend und einzelne Gebäude in Trümmer legend. Die gesamte Feuerwehr Leipzigs war stundenlang in Tätigkeit. Sie hatte Mühe, den Brand, durch welchen die Fabrik-Etablissements von Unruh und Liebig, sowie Teutlich schwer gefährdet erschienen, zu lokaliseren.

Berlin, 26. Juni. Die „Post“ und die „Kreuztg.“ teilen mit, und zwar unter genauer Angabe von Namen und Wahlbezirken und unter direkter Beschuldigung der Sozialdemokratie, daß in Berlin in ausgedehntem Maße Stimmzettel für Wähler abgegeben worden sind, die teils tot, teils im Gefängnis, teils verzogen sind. Es ist bereits behördliche Anzeige erstattet.

Gelsenkirchen, 26. Juni. Nach Bekanntwerden des Ausfalles der Stichwahlen kam es hier zu lärmenden Szenen, die gegen Mitternacht ihren Höhepunkt erreichten. Die Polizei mußte einschreiten und wurde von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Die Schutzmannschaft zog blank und machte auch von der Schußwaffe Gebrauch. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter einige schwer. Auch einige Schupleute erhielten Verletzungen durch Messerschnitte.

Hagen, 20. Juni. Nach Bekanntwerden des Resultates der Stichwahlen kam es hier zu großen Ausschreitungen. Ein Aufgebot von 25 Schupleuten mußte gegen die Menge einschreiten und wurde mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen. Mehrere Beamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Ein Polizeikommissar erlitt schwere Verletzungen. Verschiedene Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. Der Polizei gelang es, die Menge zu zerstreuen. 8 Personen wurden verhaftet.

Dortmund, 26. Juni. Die „Dortmunder Zeitung“ berichtet: Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses demüthigte sich der auf dem Steinigplatz versammelten tausendköpfigen Menge eine große Erregung. Laute Rufe erklangen, an welchem sich besonders junge Burichen beteiligten. Ein Kommissar und Schupleute, die die Menge aufforderten, sich zurückzuziehen, wurden verlacht und von der Menge umschlossen. Ein Inspektor und 25 Mann kamen zu Hilfe, wurden aber ebenfalls verlacht und verhöhnt. Als die Polizei nunmehr energisch vorging, wurde sie mit Steinen beworfen. Aus den Fenstern verschiedener Häuser flogen Bierflaschen und Blumentöpfe. Es wurde auch geschossen. Die Schutzmannschaft ging scharf vor. Viele Personen wurden verletzt. Schließlich wurde die Menge zerstreut. 9 Beamte der Polizeimannschaft wurden verwundet. Ein Kommissar erhielt durch einen Schlagring eine Verletzung an der Hand.

Hanau, 26. Juni. Wie dem „Bögl. Anzeiger“ aus Hof gemeldet wird, kam es gestern abend dort nach Verkündigung des Wahl-Ergebnisses zu Ausschreitungen. Die Schupleute wurden mit Ziegelsteinen beworfen, sodas zur Unterstützung der Polizei die Gendarmerie und die Feuerwehr herangezogen werden mußte. Sechs meist junge Burichen wurden verhaftet.

Königsberg, 26. Juni. Gegenüber einer Meldung, wonach der Bau des Weichsel-Barthe-Kanals gesichert sei, erfährt die Hartung'sche Ztg. von gut unterrichteter Seite, daß dieses Projekt als aussichtslos zu betrachten sei. Größere Aussichten bietet dagegen der geplante Bau des Windau-Memel-Kanals, der den Windauer Hafen mit dem Nemestrom auf russischem Gebiet verbinden sollte. Die Bauarbeiten zu diesem Kanal dürfen in absehbarer Zeit begonnen werden, da die russische Regierung das Projekt lebhaft unterstützt. Sie beabsichtigt durch den Kanalbaau eine größere Ausdehnung der Holzindustrie an den Ufern des Memel-

Hannchen Hölzler war auf dem Heimwege vom Musikunterricht zur Christel-Ba'se. Die anfängliche herbe Trauer um ihren Vater hatte ruhigeren, weichen Empfindungen Platz gemacht. Nur dann und wann flog vor ihrem geistigen Auge die bange Frage empor: „Wie wird's am Ende zwischen der Mutter und Dir werden?“ Sie hatte es früher nie für möglich gehalten, daß sich zwischen Mutter und Tochter ein Zwiespalt, auch nur eine ernste Meinungsverschiedenheit einnisten könnte, und jetzt ward sie den Gedanken kaum noch los: „Ob die Mutter Dich immer, all' die kommenden Jahre bei sich behalten wird?“

Sie wußte, der Mutter Absicht war eine baldige Heirat für ihre Tochter. Hannchen lächelte schmerzlich! An wen sollte sie wohl denken, sie, Briefträgers Hannchen? Sie hatte genauer hinter die Coulissen des Lebens schauen gelernt und manches frohe Jugendbild war in nichts versunken. Wenn's der Herrmann hätte sein sollen! Aber die feindselige Frau Posthalterin als Schwiegermutter? Nein! Und der Herrmann war fern, fern...

Und wenn's daheim gar nicht auszuhalten wäre? Nach der Ansicht ihrer Lehrer, und die wußten doch, was sie konnte, stand ihr die ganze Welt offen. Sorge um die Zukunft brachte sie nicht zu bemerken, ihr Leben war sicher gestellt durch die schöne Stimme; aber so allein war sie dann, so ganz allein. Denn die Christel-Ba'se? Ach, du lieber Gott!

Ein Gejohl der lieben Straßenjugend schredte sie auf. Ein Polizeimann kam daher und hielt in der rechten Hand ein braunes, halb in Lumpen gekleidetes Mädchen gefaßt.

„Die hat gemaust!“ schrie eine halbwüchsig Ränge. „Die muß brummen!“ meinte ein Anderer. „Aber ordentlich!“ bekräftigte ein Dritter.

(Fortsetzung folgt.)

stromes und eine ausgiebige Verarbeitung russischer Hölzer im eigenen Lande herbeizuführen.

Ausländisches.

Wien, 25. Juni. In Kufflow bei Lemberg ermordete der Bauer Johann Lind seine 5 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu 8 Jahren, indem er ihnen, während sie schliefen, mit einem Rasiermesser die Kehlen durchschnitt. Er begab sich sodann nach der Dorfchänke, um mehrere Gläser Schnaps zu leeren, und kehrte dann nach Hause zurück, wo er sich ebenfalls mit dem Rasiermesser tötete. Die Ursache seiner schrecklichen Handlung war das grenzenlose Elend in der Familie.

Karlsbad, 25. Juni. Dragonerleutnant Hofmann aus Stuttgart gab im Hotel Bupp heute früh 4 Revolver-schüsse auf Fräulein Klein, die Tochter des Kommerzienrats Klein aus Stuttgart, ab und erschoss sich dann selbst. Fräulein Klein ist schwer verletzt. Hofmann behauptete die Abwesenheit des Kommerzienrats Klein und seiner Frau beim Brunnen und schlich sich ins Zimmer der Tochter, die noch im Bette lag. Er feuerte zwei Revolverschüsse auf sie ab, von welchen einer die rechte Hüfte traf und leicht verletzte. Hierauf tötete er sich. Als Beweggrund wird Krankheit des Offiziers angegeben, derentwegen er den Dienst quittieren und auf die Verbindung mit der Dame verzichten sollte.

Erlau (Ungarn), 26. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Es erfolgten 4 Stöße, mehrere Häuser der Vorstadt stürzten ein; fast sämtliche Häuser der Stadt sind beschädigt. Unter den Einwohnern herrscht Panik.

London, 24. Juni. Der skandalöse Prozeß gegen sieben Offiziere, welche beschuldigt waren, in einem Hotel in Kapstadt den Journalisten Stanhope auf ein Zimmer

gelockt und in roher und unanständiger Weise mißhandelt zu haben — wir haben über den Fall eingehend berichtet — hat mit der Freisprechung aller Angeklagten vor dem Kriegsgericht geendet. Sie gaben zu, ihr Opfer vor ein Scheinrichtungsgericht gestellt, ins Wasser geworfen und auf andere Weise, z. B. durch Abschneiden des Schnurrbarts und der Haare und durch „Klopfen“ mit einem Stocke gewalttätig behandelt zu haben, behaupteten jedoch, daß sie ihn nicht, wie er versichert, ganz nackt ausgezogen, sondern ihm seine Unterleider gelassen hätten. Auf Grund dieses Widerspruchs in den Aussagen der Angeklagten und des Klägers kam das Kriegsgericht zu einer freisprechenden Erkenntnis, weil es die übrigen Mißhandlungen durch die von den Offizieren in Kapstadt gezahlte Geldstrafe für genügend gefühnt erachtet. Das Urteil findet aber keineswegs allgemeinen Beifall und viele Zeitungen weisen darauf hin, daß der Ausgang des Prozesses böses Blut machen werde. Nach der Freisprechung wurde den Offizieren vor Gericht ihr Degen zurückgegeben und sie verließen, von ihren draußen wartenden Kameraden stürmisch begrüßt, den Gerichtssaal.

Stockholm, 25. Juni. Aus Anlaß des Abschlusses der deutsch-schwedischen Vereinbarung, betr. die Stadt Bismar, hat Kaiser Wilhelm am 21. Juni an König Oskar folgendes Telegramm gesandt: „Ich erhalte soeben die Nachricht von der Unterzeichnung des Bismar-Vertrages. Eurer Majestät von Schweden sage ich meinen Dank für die bei dieser Gelegenheit erneut betätigte freundschaftliche Gesinnung.“ König Oskar erwiderte mit folgendem Telegramm: „Ich sende Ew. Majestät meinen herzlichsten Dank für das freundliche Telegramm, welches ich soeben empfangen habe. Ich selbst und mein schwedisches Volk haben gewünscht, in diesem Falle unsere aufrichtige und freundschaftliche Gefühle an den Tag zu legen. Indem ich dies bekräftige, spreche ich

die Hoffnung aus, daß auch in kommenden Zeiten immer gegenseitiges Vertrauen herrschen möge.

Am 22. Juni faßte in **Belgrad** eine große Offiziers-versammlung den Beschluß, sich gemeinsam für den Königsmord haftbar zu erklären. Die dabei von Oberstleutnant Mišič, dem Kommandeur des 6. Regts., gesprochenen Worte, daß er bereit sei, sich zu erschließen, falls der König der Opfer bedürfe, werden ernsthaft genommen. Andere Teilnehmer sollen dasselbe erklärt haben. Die Offiziere widerstreben aber der Abhaltung eines ordentlichen Gerichts. Die Offiziere in der Provinz stehen auf demselben Standpunkt.

New-York, 26. Juni. Der deutsche Kaiser hat an den Präsidenten Roosevelt folgendes Telegramm gerichtet: Bei meiner Ankunft in Kiel wurde ich von dem schönen amerikanischen Geschwader begrüßt und hatte das Vergnügen, den Admiral Cotton und die Kapitäne zu empfangen. Es war Ihrerseits ein sehr glücklicher Gedanke, das Geschwader nach Kiel zu senden, und ich bin dankbar diesem Umstand in der Lage gewesen, das prächtige Flaggschiff „Pearl“ heute zu besichtigen, wobei ich den Kapitän zu dem außerordentlichen hohen Maß von Tüchtigkeit und Eleganz des Schiffes und dem guten Aussehen seiner tapferen Mannschaft beglückwünschen konnte. Mit dem Ausdruck meines wärmsten Dankes versichere ich Ihnen, daß das Geschwader hier herzlich willkommen ist, und ich hoffe, ihm seinen Aufenthalt angenehm machen zu können. Jedermann wird sich darum bemühen, daß er sich hier heimisch fühlt. In Erwiderung des freundlichen Empfanges, der meinem Bruder von den Bürgern der Vereinigten Staaten zu Teil geworden ist. Wilhelm I. R.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Gemeinde Spielberg.
Vergebung
von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Wohnhauses für J. G. Seeger, zur Kohlmühle, vorkommenden Bauarbeiten wie:
Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Glaser- und Anstricharbeiten
sollen im Submissionswege vergeben werden.
Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens
bis Dienstag, den 30. Juni
abends 6 Uhr
bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Altensteig, den 24. Juni 1903.

Stadtbaumeister Henzler.
Altensteig.
Vergebung von Grab- und Maurer-Arbeiten.

Die beim Umbau meiner Sägmühle in Bernau vorkommenden **Grab- und Maurer-Arbeiten** sollen im Submissionsweg verankündigt werden und wird bemerkt, daß die **Steine bei der Sägmühle gebrochen werden können.**
Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau von Stadtbaumeister Henzler in Altensteig zur Einsicht aufgelegt.
Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens
Donnerstag, den 2. Juli, abends 6 Uhr
bei mir einreichen.
Friedrich Maier.

Das berühmte
Minlos'sche
Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt **blendend weiße** und völlig **geruchlose Wäsche**
schont das Leinen in überraschendster Weise!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern u. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Niederlage bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Seifenpulver
Schneekönig

macht blendend weiße Wäsche ohne dieser zu schaden, **erspart Arbeit, Zeit und Geld.**
In den meisten Geschäften zu haben,
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Ragold.
Sonnen-Schirme
für Herren, Damen & Kinder
in schöner Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt
Jakob Luz.

NB. Meine Musterkarte in den modernsten Dessins zu neuen **Sonnenschirm-Bezügen**
empfehle hiermit glütiger Benützung bestens, solange dieselbe noch gut sortiert ist.

Hochfeine
Nähmaschinen
5jähr. Garantie.

1st. Tretramchinen m. f. Kasten **ML. 75,**
1st. für Fuß- und Handbetrieb **ML. 85,**
mit 5 Schubladen wie Abbildung erhöht sich d. Preis um 10 M. netto.
Maschinen nur für Handbetrieb ohne Kasten **ML. 35, 40, 45, 48** und höher,
m. Kasten **ML. 45, 50, 55 u. höher.**
Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.
Zuvers. Reparaturwerkstätte.
Friedrich Herzog, Calw
gegenüber dem Gasth. z. Nöfde.
Alle Arten Maschinen für Haushalt und Küche. **Waffen und Munition.**

Atelier für künstlichen Zahnersatz
von Fr. Bentele.

Zentrale in Altensteig im Hause des Hrn. Fr. Adrion Kaufmann, eine Treppe hoch.
Sprechstunden jeden Dienstag von morgens **10 bis abends 6 Uhr.**

Ebhausen.
1 bis 2 tüchtige Möbelschreiner
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedr. Stelute.

Wilh. Etter, Sigmaringen.
der beste Hausrunk
MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gedeigensste, was zur Selbstbereitung eines guten Haus-trunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede Zusatz mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter I^{te} Most.

Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreicht in Güte, Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.
Preis pro Liter Fruchtsaft 95 Pfg.
Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

Zu **Altensteig** vorrätig bei Fr. **Flaig, Freudenstadt:** Fr. **Stodt** z. **Linde, Ragold:** Heinrich **Gauß, Pfalzgrafensweiler:** C. F. **Heintzel**
Altensteig.
Einen neuen
Kuhwagen
(auch Einspanner)
hat zu verkaufen
Christian Bühler.
Altensteig.

Neue italienische Kartoffeln
sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Altensteig.
Altbewährte
MAGGI Würze
einzig in ihrer Art.
Ragold.
Zur Mostbereitung empfehle
la. neue Corinthen
sehr billig, sowie großbeerrige **schwarze und gelbe Rosinen**
zu glütiger Abnahme
Christian Schwarz
Bahnhofstraße.

Gemeinde Spielberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die beim Wiederaufbau meines abgebrannten Wohnhauses hier vorkommenden Bauarbeiten wie:

Maurer-, Steinhauer- und Cement-Arbeiten, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden. Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch, den 1. Juli, abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei Herrn Stadtbaumeister Henzler in Altensteig zur Einsicht aufgelegt. Der Unterzeichnete behält sich eine Zuschlagsfrist von 3 Tagen, von obigem Termin an gerechnet, vor.
Spielberg, den 27. Juni 1903.

Karl Morhardt.

Altensteig.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden **Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten**

sind zu vergeben. Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 1. Juli ab bei Herrn Stadtbaumeister Henzler zur Einsicht auf und wollen Offerte bis 4 Juli eingereicht werden an

die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Mein Lager in



selbstgezogenen reingehaltenen

Weinen

in Flaschen und Gebinden

empfehle zu billigsten Preisen

Louis Stappeler
3. grüner Baum.

Reingehaltenen
Fruchtbrautwein

empfehle billigst

der Obige.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

sowie

garnierte

Mädchen- und Feld-Hüte

in großer Auswahl empfehle zu billigsten Preisen

C. W. Lutz.

Blenle's Knabenanzüge

sind die besten Anzüge, für jedes Alter und für jede Jahreszeit passend.

Anstricken und Stücke einstricken

wird fast unsichtbar ausgeführt.

Illustrierte Preisliste gratis.

Fabriklager bei

Friedrich Bähler
Herrenkleidergeschäft.

Tübingen, 26. Juni 1903.

Allen Wählern

durch deren Vertrauen mir die Vertretung des 7. Wahlkreises im Reichstag übertragen worden ist, sage ich herzlichsten Dank.

Heinrich Schweickhardt.

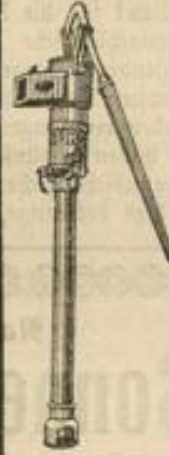
Neuenbürg.

Die beste Güllenpumpe

der Gegenwart ist meine gleich geschützte Pumpe R S 98338 mit Entleerungsrichtung.

Unverwundliche Dauerhaftigkeit, weil kein Holz, kein Blech, kein Leder zur Verwendung kommt

6 Jahre Garantie.



Alemannia-Futterschneidmaschinen

mit Wechselrädern f. Hand- und Göpelpetrieb, kräftige solide Bauart, starkes, großes Schwangrad, schön gebogene Messerform.



Alemannia-Mäh-Maschinen

Ein- & Zweispänner, liefert schönen tiefen Schnitt und hat leichten Gang.

Heuwender, Heurechen, Handdreschmaschinen mit Riemenbetrieb und Rollenlager, Schrotmühlen, Aderwalzen, Wieseneggen, Hack- & Häufelpflüge, Buttermaschinen, Milchapparate, Göpelanlagen, Jauchehähnen & Verteiler.

Kataloge stehen kostenlos zu Diensten. Preise billigst.

Eugen Mahler.

Wildberg.

Grasmähmaschinen

(amerikan. Fabrikat)

Gabelheuwender

Pferderechen

empfehle in bestbewährter Konstruktion zu billigen Preisen

C. P. Rau

Fabrik landw. Maschinen.

Egenhausen.

Zur Mostbereitung

empfehle

schöne neue

Provincial-Gorinthen

sowie schöne neue

Cesmé-Zibeben

zu billigen Preisen

J. Kaltenbach.

Dessert- & Frühstückswine Sherry, Portwein Malaga

anerkanntes Stärkungsmittel für Kinder und Schwache untersucht und begutachtet in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen empfehle

Wilhelm Wagner, Warengechäft Egenhausen.

Wegen des Kinderfestes kommt das nächste Blatt Montag mittag 12 Uhr zur Ausgabe. Anzeigen bitten wir spätestens bis 8 Uhr vormittags aufzugeben.

Expedition

d. Bl. „Aus den Tannen“

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 28. Juni. 1/2 10 Uhr Predigt, Matth. 5, 1 bis 16. Lied: 397. Christenlehre fällt aus. Montag 1/2 11 Uhr Predigt, Feiertag der Ap. Petrus und Paulus zugleich Kinderfest.

Gestorbene:

Hippoldsau: Josef Kauer, Gastwirt, zum Rosengarten, 67 Jahre. Stuttgart: Gustav Rauschnabel, Reallehrer.

Hierzu: Der „Sonntags-Gast“ Nr. 26.

